

# JAHRESBERICHT 2020

## Suchtberatung im Main-Tauber-Kreis

Schmiederstraße 25  
97941 Tauberbischofsheim  
Tel. 0 93 41 / 89 73 70  
Fax 0 93 41 / 89 73 76  
suchtberatung-maintauberkreis@agj-freiburg.de  
www.suchtberatung-maintauberkreis.de  
Onlineberatung über [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de)



Außenstelle Wertheim  
Bismarckstraße 1  
97877 Wertheim  
0 93 41 / 92201213



Außenstelle Bad Mergentheim  
Bahnhofsplatz 3  
97980 Bad Mergentheim  
0 79 31 / 52 613



---

### *Inhalt:*


- 1. Das Jahr 2020 im Rückblick, Ausblick auf das Jahr 2021 (Seite 2)*
  - 2. Daten und Fakten (Seite 3-5)*
  - 3. Strukturdaten (Seite 6)*
  - 4. Besondere Angebote (Seite 7-9)*
- 



Herausgeber:  
AGJ-Fachverband für Prävention und  
Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V.  
Oberau 21, 79102 Freiburg im Breisgau  
Vorstand: Alexander Schmidt (Vorsitzender), Gerlinde Köhlen  
Tel. 07 61 / 218 07 0  
Fax 07 61 / 218 07 68  
[info@agj-freiburg.de](mailto:info@agj-freiburg.de)  
[www.agj-freiburg.de](http://www.agj-freiburg.de)


## 1. Das Jahr 2020 im Rückblick, Ausblick auf das Jahr 2021

- 2020 war geprägt durch die Einschränkungen der Corona-Maßnahmen. Durch den Lockdown im März gingen die Anfragen drastisch zurück. Ende April normalisierten sich die Anmeldungen, teilweise nahmen sie überdurchschnittlich zu, so dass wir in 2020 nur geringfügig unter den Zahlen von 2019 lagen, jedoch mehr Betreuungen als z.B. 2017.
- 2020 verbesserte sich noch einmal unser Ergebnis der Routinebefragung mit einem Gesamtdurchschnitt bei der Klient\*innen-Zufriedenheit (Beratung, Erreichbarkeit, Räumlichkeiten) von 1,17.
- Massiv litt unter den Einschränkungen der Corona-Maßnahmen der Präventionsbereich, insbesondere bei den Betrieben. Viele Veranstaltungen, u.a. die Rauchfreikurse in den Betrieben, mussten abgesagt werden.
- Auf unsere personellen Veränderungen haben wir schon im letzten Jahresbericht hingewiesen. Für Mathias Schulz kam Frau Sabrina Borst (ab 16.3.20) und für Frau Birgit Englert im Sekretariat Frau Petra Feßler-Steinbach (zum 1.4.20).
- Unserer Umstrukturierung im Präventionsbereich, von der Spezialisierung einer einzelnen Präventionsfachkraft zu einem Präventionsteam, aus dem je nach Anfrage und Projekt bestimmte Fachkräfte die Aufgaben übernehmen, kam die bundesweite Förderung des Projekt HaLT (hart am Limit) entgegen. Seit 1.8.20 werden wir nach dem neuen Qualitätsmanagement – und Förderkonzept in HaLT reaktiv – und seit 20.1.21 in HaLT proaktiv gefördert. Näheres ist unter besondere Angebote auf Seite 8 beschrieben.
 



GKV-Bündnis für  
**GESUNDHEIT**

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V


- Für 2021 wird unsere Hauptaufgabe darin bestehen, in den 2 Arbeitsfeldern HaLT reaktiv und HaLT proaktiv als Koordinationsstelle im Landkreis die Risikogruppen Jugendlicher bei Alkohol- und Drogenauffälligkeit frühzeitig zu erreichen und hierfür die gute Vernetzungsstruktur des Landkreises im Präventionsbereich zu nutzen und zu stärken. Im Bereich HaLT proaktiv gilt es, mit Kommunen, Jugendamt, Polizei und Krankenhäusern ein Arbeitsbündnis zu schaffen, indem die Erfahrungen aus den bisherigen Maßnahmen im Jugendschutz, insbesondere durch das Projekt Festkultur reflektiert-, auf ihre Praktikabilität überprüft und angepasst werden. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Einschränkungen durch die Corona-Maßnahmen sollten wir insbesondere bei den Festivitäten gut vorbereitet sein, wenn diese Einschränkungen – hoffentlich bald – aufgehoben werden.
- Die Pandemie hat viel verändert und manche Entwicklung, beispielsweise im Bereich der Kommunikation mit den virtuellen Konferenzen und Schulungen beschleunigt. Mit der Hoffnung, dass der Lernprozess im Umgang mit der Pandemie uns in unserer Zuversicht stärkt, bedanken wir uns bei allen, die uns im vergangenen Jahr fachlich, politisch, finanziell und ideell unterstützt haben.

## 2. Daten und Fakten

### Klientenzahlen 2020, unterteilt nach Frauen und Männern

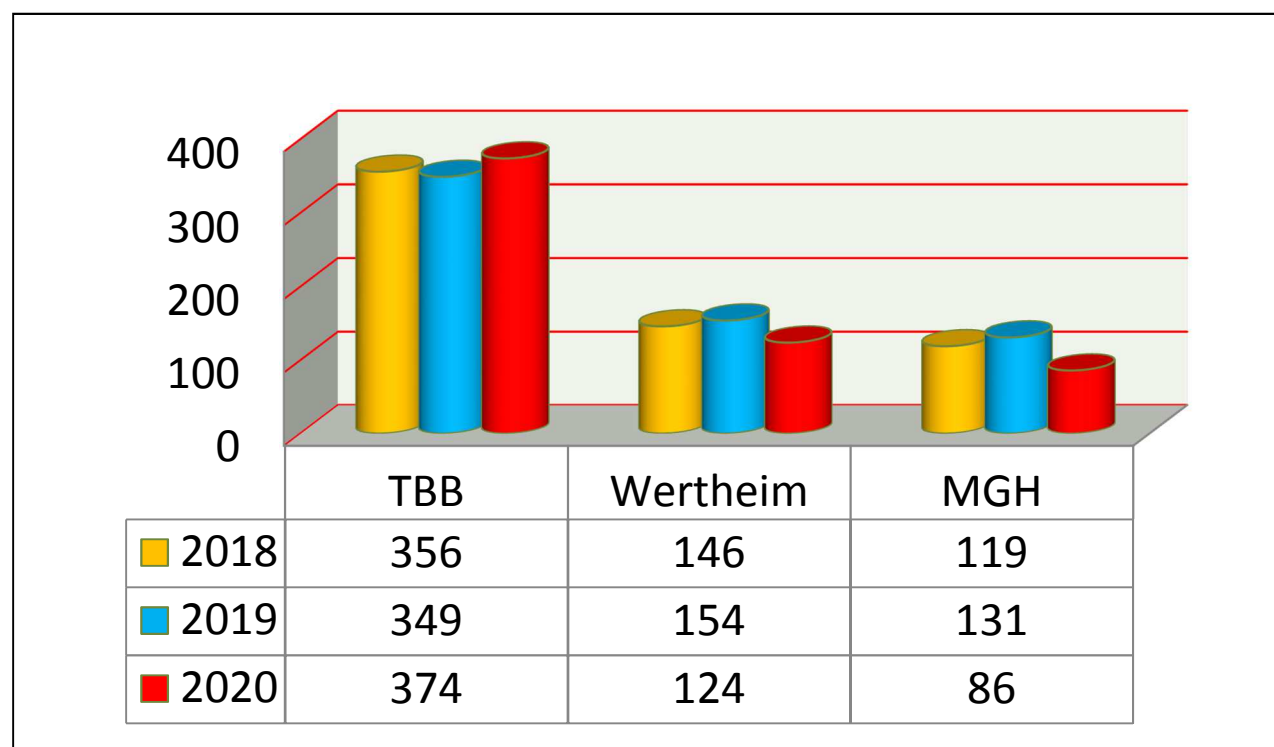
Klienten/-innen	Gesamt	Männer	Frauen
Einmaliger Kontakt	192	110	82
Betreuung/Behandlung*	389	279	110
Gesamtzahl Klient/-innen	581	389	192

\*Unter Betreuung/Behandlung werden Klienten/-innen geführt, die mindestens zwei Kontakte hatten

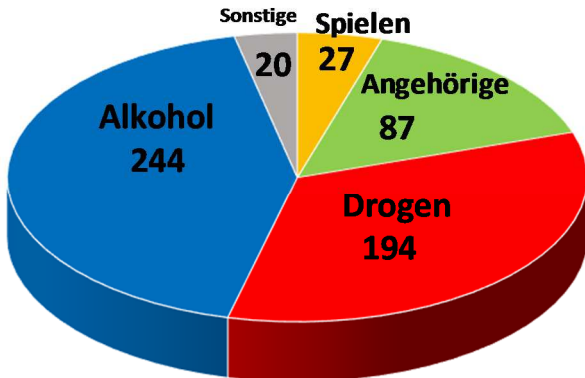
	Gesamt	Männer	Frauen
Einmalige Anfrage*	169	95	74

\*Einmalige Anfrage: Auskünfte über andere psychosoziale Dienste, nicht eingehaltene Erstkontaktermine etc.

### Entwicklung der Klientenzahlen mit Haupt- und Nebenstellen



## Behandlungsbedürftige Problematik



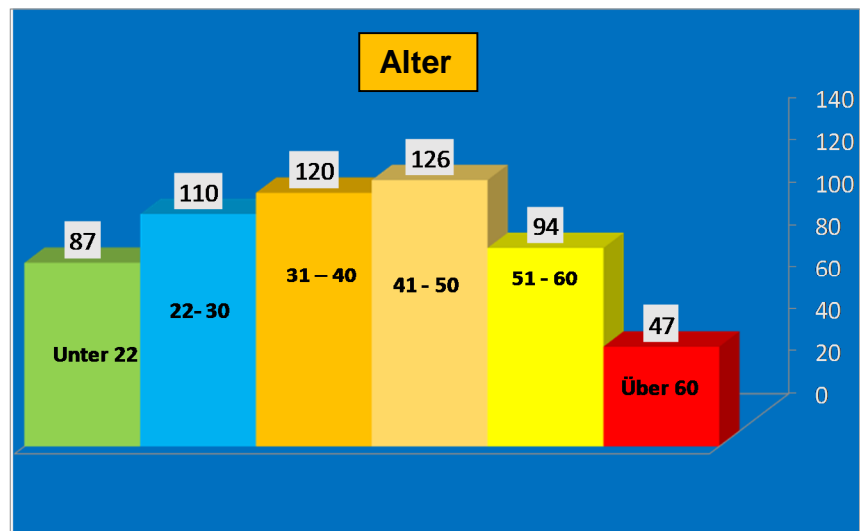
93 Personen waren primär abhängig von Cannabis, 40 Personen von Stimulantien

10 Betroffene wurden wegen problematischer Online/Mediennutzung beraten

6 Teilnehmer besuchten den betrieblichen „Rauchfrei-Kurs“ zur Tabakentwöhnung

67 % führten nach dem Erstgespräch die Beratung fort

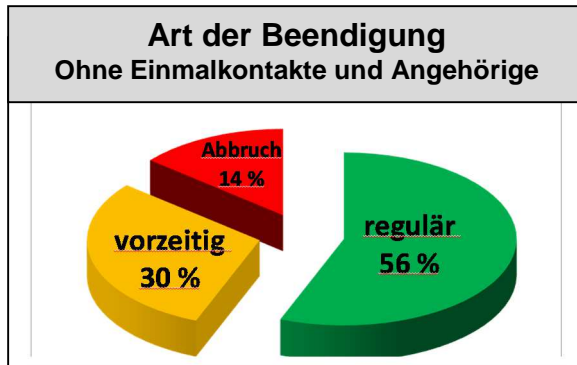
13 % (2019 = 16 %) der Ratsuchenden waren Arbeitslosengeld II Empfänger (Hartz IV)



## Anzahl der Kontakte

(Einmalkontakte und Betreuungen/Behandlungen)

2020	2019	2018	
1746	1640	1681	Einzelgespräche, darunter auch intensive telefonische Beratungen im Rahmen länger dauernder Beratungsprozesse
205	391	316	Gruppenkontakte
226	282	315	Gemeinsame Gespräche mit Betroffenen und Angehörigen (Paar- oder Familiengespräche) bzw. Angehörigen alleine
335	305	316	Gespräche mit sonstigen verantwortlichen Personen alleine (z. B. Vorgesetzte, Betriebsrat, Klinikpersonal) bzw. mit den Betroffenen zusammen



**25 % werden durch Krankenhäuser bzw. ärztliche Praxen vermittelt.**

**25 % kommen mit Auflagen**

**Mindestens 50 % der Rehabilitanden (ambulant, stationär) sind nach einem Jahr noch abstinent von Suchtmitteln**

## Weitere Daten zusammengefasst:

### Stationäre Rehabilitation:

38 Männer und 7 Frauen wurden vermittelt (2019: 35 Männer und 7 Frauen).

### Ambulante Rehabilitationsgruppe:

10 Männer und 1 Frauen nahmen teil (2019: 13 Männer und 2 Frauen).

### Ambulante Nachsorge

14 Männer und 5 Frauen (2019: 18 Männer und 4 Frauen) wurden im Anschluss an die stationäre Therapie in unserer Stelle behandelt

### Substitution (Drogensersatzprogramm in Kooperation mit den entsprechenden Ärzten):

14 Männer und 4 Frauen (2019: 19 Männer und 3 Frauen) wurden im Rahmen des Drogensersatzprogramms betreut.

### Auflagen:

59 (2019: 61) Klienten und Klientinnen kamen aufgrund strafrechtlicher Auflagen, 12 (2019: 14) kamen aufgrund Alkoholauffälligkeit im Straßenverkehr.

## Prävention/Öffentlichkeitsarbeit:

### Erreichte Personen (Prävention):

388 Multiplikatoren
592 Endadressaten

### Bereiche/Setting:

Öffentlichkeitsarbeit	8 Maßnahmen
Schulen/Jugendarbeit	13 Maßnahmen
Betriebe	10 Maßnahmen
Politik/Kommunen/Polizei/Strafwesen (Bsp.: Festkultur)	13 Maßnahmen
Sonstige (Gesundheitswesen, Sucht und Alter etc.)	11 Maßnahmen
Suchthilfe	38 Maßnahmen
<b>Gesamt</b>	<b>93 Maßnahmen</b>

### Dauer:

Bis 2 Std.	70 Maßnahmen
2 Std. - ½ Tag	20 Maßnahmen
Bis 1 Tag	1 Maßnahme
Mehrtägig	2 Maßnahmen

### 3. Strukturdaten der Beratungsstelle

#### Anerkennung

Die Suchtberatung im Main-Tauber-Kreis ist nach den Förderrichtlinien des Landes Baden-Württemberg anerkannt. Sie ist Mitglied im Bundesverband „Caritas Suchthilfe“ (CaSu).

#### Zuständigkeit

Unsere Beratungsstelle ist zuständig für den Main-Tauber-Kreis mit 132.399 Einwohnern (Dez. 2019). Die Suchtberatung ist Informations-, Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke sowie deren Angehörige. In diesem Rahmen ist sie auch für Fragen der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Die Suchtberatung als Einrichtung eines katholischen Trägers versteht ihr Angebot als caritativen Dienst im Sinne des Leitbildes des AGJ-Fachverbandes und des Diözesancaritasverbandes.

#### Finanzierung

Die Beratungsstelle wird mit Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg und des Main-Tauber-Kreises finanziert. Die Finanzierung aus öffentlichen Mitteln reicht zur Kostendeckung nicht aus. Der verbleibende Bedarf wird aus Eigenmitteln (Zuweisungen aus Kirchensteuermitteln, Erwirtschaftungen, Spenden usw.) bestritten.

#### Ausstattung und Lage

Die Suchtberatung verfügt in Tauberbischofsheim und in den Außenstellen über ausreichende Beratungs-, Therapieräume und Wartezimmer. Das Sekretariat befindet sich in der Hauptstelle.

Die Stellen liegen zentral und sind für Hilfesuchende gut erreichbar. Sowohl die Hauptstelle, als auch die Außenstellen befinden sich jeweils zusammen mit anderen sozialen Einrichtungen „unter einem Dach“.

#### Personal

Der Beratungsstelle standen 2020 vier Vollzeitstellen, aufgeteilt auf 5 Fachkräfte, zur Verfügung. Das Sekretariat war mit zwei Teilzeitkräften besetzt. Im Einzelnen waren folgende Mitarbeiter\*innen tätig:

- Michael Goldhammer, Diplom Sozialpädagoge/Sozialarbeiter, Suchttherapeut (VDR) Systemischer Therapeut und Supervisor, Leiter der Einrichtung (39 Std./Wo.)
- Helmut Kaufmann, Diplom Sozialpädagoge (36/33 Std./Wo.), Suchttherapeut, Psychodrama (VDR)
- Anna Schmalzl, Diplom Sozialpädagogin (32,4 Std./Wo.), Weiterbildung in RET (Rational-Emotive-Therapie), Akupunktur (Nada-Protokoll)
- Mathias Schulz, Sozialpädagoge B.A. (bis 29.2.20);
- ab 16.3.20 Sabrina Borst Sozialpädagogin B.A. (30 Std./Wo.)
- Gisela Authmann-Bopp, Diplom Sozialpädagogin (21,5 Std/Wo.), Betriebswirtin Sozialwesen, Trainerin Rauchfrei-Programm
- Sabine Kraft, Sekretariat (15 Std./Wo.)
- Birgit Englert, Sekretariat (bis 31.3.20); ab 1.4.20 Petra Feßler-Steinbach (12 Std./Wo.)
- Prof. Dr. Hans Ruppin, Facharzt für Innere Medizin (Honorar)
- Joachim Ladders, Diplom Psychologe (geringfügig beschäftigt)

## 4. Besondere Angebote

### Ambulante Rehabilitation



Nicht jede Suchtentwicklung erfordert eine stationäre Rehabilitation im Rahmen einer Suchtfachklinik.

Unser ambulantes Behandlungsangebot hat sich seit vielen Jahren bewährt und ist von den Kostenträgern anerkannt. Es erstreckt sich über einen Zeitraum von 6 bis maximal 18 Monaten, in denen eine Teilnahme an Gruppen- und Einzeltherapie verbindlich vereinbart ist.

Wenn Betroffene ihr Problem klar erkannt haben, längere suchtmittelabstinente Phasen bereits aus eigener Kraft erreichen und mit sozialer Unterstützung rechnen können, ist eine Behandlung im ambulanten Rahmen erfolgversprechend. Wichtige Ziele der Zusammenarbeit sind z.B. neben einer Stabilisierung der Abstinenz, wieder eine zufriedene Lebensgestaltung zu erreichen und zu festigen. Dazu gehören besonders die Unterstützung bei der beruflichen Integration, die Motivierung zu gesundheitsbewusster und sinnvoller Freizeitgestaltung sowie die Hilfe beim Aufbau von Kontakten, welche die Abstinenz stabilisieren. Eine Ambulante Rehabilitation kann auch im Rahmen einer Kombinationsbehandlung mit einer vorgeschalteten 8-wöchigen stationären Behandlungsphase eingeleitet werden. Insbesondere bei bestehender Berufstätigkeit oder bei Erziehung von Kindern kann so eine längere Phase der Abwesenheit von zu Hause vermieden werden.

### Gruppe für suchtmittelauffällige Kraftfahrer



Es werden wichtige Informationen rund um die verschiedenen Suchtmittel und deren Wirkung und Auswirkung vermittelt, die persönliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten angeregt und Perspektiven für den zukünftigen Umgang mit Alkohol bzw. Drogen aufgezeigt.

### Das Rauchfrei Programm

Seit 2007 bietet die Suchtberatung des AGJ-Fachverbandes Kurse (6 Abende) nach dem Rauchfrei Programm zur Erlangung der Rauchfreiheit sowohl im ambulanten als auch im betrieblichen Setting an. Die Kurse werden nach dem Konzept durchgeführt, das vom Institut für Therapieforschung München (IFT) zusammen mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) nach den neuesten wissenschaftlichen und verhaltenstherapeutischen Erkenntnissen entwickelt worden ist. Das Programm arbeitet mit einem gemeinsamen Rauchstopp am 3.Kursabend.





Die Rauchfreikurse haben sich als ein festes Angebot in der Suchtberatung etabliert. Wir bieten die Rauchfreikurse in Kooperation mit der AOK an. 2020 haben wir uns in Absprache mit der AOK aufgrund der Coronapandemie und den dadurch vorgegebenen Hygieneauflagen für Gruppen entschlossen, keinen Rauchfreikurs anzubieten. Im Frühsommer konnten wir zumindest 1 betrieblichen Kurs im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsprävention in einer Firma mit insgesamt 6 Teilnehmern durchführen, da dort entsprechend große Räume zur Verfügung standen.

## Prävention

Seit August 2020 werden wir durch das Bundesprojekt HaLT gefördert und haben das Programm in unser Präventionskonzept integriert.

### WAS IST HaLT (Hart am Limit)

HaLT war bisher ein Alkoholpräventionsprogramm. Durch die konzeptionelle Weiterentwicklung (2017 bis 2019) durch das GKV-Bündnis für Gesundheit, wurde der Personenkreis auf Jugendliche mit Mischkonsum und vom 18. bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres erweitert. Die konzeptionelle Weiterentwicklung war u.a. Anlass für die bundesweite Förderung durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Suchtprävention muss, um erfolgreich zu sein, kommunal und politisch verankert sein. HaLT ist ein kommunales Präventionsprogramm, das an [155 Standorten](#) in Deutschland umgesetzt wird.

### KOMMUNALE SUCHTPRÄVENTION

Das bedeutet:

- Die Öffentlichkeit für das Thema riskanter Alkohol-, Drogen-, Medikamentenkonsum im Jugendalter sensibilisieren.
- Über die Gefahren von Rauschmittelkonsum aufklären.
- Jugendliche und Familien beraten, die Hilfe suchen.
- Lehrer/-innen, Vereinstrainer/-innen, Festveranstalter/-innen, Gastronomiepersonal etc. schulen, damit der Jugendschutz konsequent eingehalten wird.



„Ich habe den Anspruch, nicht nur einen Jugendlichen zu erreichen, sondern hundert oder tausend“, sagt [Hans Schöpflin](#). Er ist der Gründer der [Villa Schöpflin gGmbH – Zentrum für Suchtprävention](#), die das Programm HaLT 2002 entwickelt hat.

### MULTIPLIKATORENKONZEPT

Suchtprävention in der Kommune gelingt am besten, wenn alle an einem Strang ziehen: Gemeindevertreter/-innen, Festveranstalter/-innen, Lebensmitteleinzelhandel, Vereine,...

Die regionale HaLT-Fachkraft ist die zentrale Ansprechpartnerin und koordiniert die einzelnen Maßnahmen, erstellt Informationsmaterialien und bietet Schulungen und Workshops zum Thema Jugendschutz an.

„Motivierende Gesprächsführung“ kommt zum Einsatz, wenn HaLT-Fachkräfte mit Jugendlichen nach Auffälligkeit mit Rauschmitteln sprechen.

#### HaLT-reaktiv

**1. Sofort-Intervention**  
Kurzintervention, basierend auf den Prinzipien des Motivational Interviewings und dem Transtheoretischen Modell der Verhaltensänderung



**2. Risiko-Check**  
Vertiefungs-Intervention „Booster“ als  
▶ Gruppenangebot oder  
▶ in Form von Einzelgesprächen



**3. Abschlussgespräch**  
Einzelgespräch (ggf. mit Einbindung der Eltern)



#### HaLT-proaktiv



**ZIELE**

- ▶ Einhaltung des Jugenschutzgesetzes
- ▶ **Sensibilisierung** der Multiplikatoren/innen für die Risiken eines exzessiven Alkoholkonsums im Kindes- und Jugendalter
- ▶ Betonung des **Vorbildverhaltens** der Erwachsenen



### INDIZIERTE PRÄVENTION

Wertschätzend und empathisch wird reflektiert, wie es zur Intoxikation kommen konnte und welche weitere Hilfestellung der/die Jugendliche bzw. die Eltern benötigen.

- HaLT-reaktiv ist ein kostenloses Angebot für alle Familien, bei denen das Kind mit Alkohol oder mit Mischkonsum aufgefallen ist.
- Die HaLT-Fachkraft nimmt sich Zeit für die Jugendliche / den Jugendlichen und hört zu. Gemeinsam wird überlegt, wie so ein Erlebnis in Zukunft vermieden werden kann.
- Zusammen mit den Eltern werden Regeln und Richtlinien für den Umgang mit dem Thema Alkohol/Drogen in der Familie erarbeitet.
- Eine Vertrauensbasis ist wichtig: HaLT-Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht, und auf Wunsch kann das Gespräch mit der/dem Jugendlichen ohne die Eltern erfolgen.



2020 erreichten wir 34 Jugendliche und junge Erwachsene mit diesem Programm.

### WISSENSCHAFTLICH BEGLEITET

Ein wichtiger Bestandteil des Förderprogramms ist modulare Rahmenkonzeption zur Qualitätssicherung und – Entwicklung in ihrer Umsetzung auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene. Eine wissenschaftliche Begleitung in Form eines HaLT-spezifischen Daten Monitorings begleitet diesen Prozess.

### Online-Beratung

Seit März 2007 bietet die Beratungsstelle über das Internetportal des Deutschen Caritasverbandes Online-Beratung an. Der Einzugsbereich deckt den nördlichen Bereich der Erzdiözese Freiburg ab. Online-Beratung ist in erster Linie Information, ansatzweise auch Beratung. Es ist jedoch keine Therapie. Eingehende E-Mails werden innerhalb von 2 Arbeitstagen beantwortet.

### Suchtakupunktur



Seit Oktober 2012 bietet die Beratungsstelle Ohrakupunktur nach dem Nada Protokoll an. Es ist ein unterstützendes und stabilisierendes Angebot für unsere Klientel. Wir nutzen Akupunktur, um Restsymptome nach körperlichem Entzug zu minimieren, Suchtdruck zu reduzieren, innere Unruhe und Spannung abzubauen und ein Gleichgewicht des vegetativen

Nervensystems in suchtmittelfreiem Zustand zu fördern.

### ULA- Unabhängigkeit und Lebensqualität im Alter



Das von der Aktion Mensch über 3 Jahre geförderte Projekt **ULA- Unabhängigkeit und Lebensqualität im Alter** ist bereits im März 2015 ausgelaufen. Trotzdem fühlen wir uns dem Thema weiter verpflichtet. Wir bieten auf Anfrage weiterhin Schulungen und Vorträge zum Thema Sucht und Alter an. So waren wir im Februar 2020 mit einem Stand und einem Vortrag bei der Gesundheitsmesse in Bad Mergentheim vertreten. Die

Klientenzahl über 60 Jahre liegt momentan bei 9,9%.

## Sucht und Arbeitswelt

Der angemessene Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Suchtprobleme haben, stellt eine besondere Herausforderung für Betriebe dar. Häufig entsteht die Frage, welche Maßnahmen sind möglich, sinnvoll und erlaubt. Gleichzeitig besteht die Sorge, die betroffenen Personen zu verprellen oder deren Arbeitsplatz zu gefährden. Zugleich birgt der Suchtmittelkonsum am Arbeitsplatz sowohl für die Betroffenen als auch für den Betrieb zum Teil erhebliche Risiken. Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen befinden sich in einem Dilemma. Interventionen werden aus Unsicherheit, Unwissenheit und falsch verstandener Kollegialität oft lange vermieden und lassen beim Betroffenen eine Chronifizierung entstehen. Hier setzt die betriebliche Suchtprävention an. Wir bieten auf Anfrage Vorträge zum Thema „Verantwortungsvoller Umgang mit Suchtmitteln“ sowie Schulungen zu der Thematik: „Umgang mit betroffenen Mitarbeitern“ in den Betrieben an. Zu Beginn des Jahres 2020 haben wir in einem großen Unternehmen im Main-Tauber Kreis im Rahmen der Implementierung einer Betriebsvereinbarung 3 Vorträge für Personalverantwortliche und Teamleiter gehalten. Zudem fand in einem andern Betrieb ein Schulungsseminar zum Thema Umgang mit betroffenen Mitarbeitern statt. Sicherlich bedingt durch die Coronasituation kamen 2020 leider keine weiteren Anfragen mehr.

